



Pilatus

Jesus wird zum Tode verurteilt

Biblischer Bericht

Pilatus wollte Jesus nicht verurteilen. Doch die Menge schrie: Ans Kreuz mit ihm, ans Kreuz. Er fand keinen Grund für die Todesstrafe, wollte ihn nur auspeitschen lassen. Damit aber waren sie nicht einverstanden, sie forderten, dass Jesus gekreuzigt werden müsse. Am Ende verurteilte er ihn zum Tode am Kreuz.

Pilatus denkt:

Ich möchte ihn retten, aber die Verhältnisse sind nicht so.
Einen Skandal kann ich mir nicht leisten,
sonst riskiere ich Kopf und Kragen.
Ich wasche meine Hände in Unschuld.
Ich halte mich an die Vorschriften.
Ich gehe den Weg des geringsten Widerstandes,
mehr kann ich nicht verantworten.
Man muss sich nicht in alles einmischen
und sich auch nicht in alles hineinziehen lassen.

Er passt ihnen nicht ins Konzept,
den Obersten.
Er ist zu menschlich
für die Schwachen.
Er stört Ruhe und Gesetz
bei den Verantwortlichen.
Er hat sein Herz auf der Zunge
bei den Sündern.
Er sagt das, was er denkt
bei den Vorgesetzten.

Er hat Freunde
bei arm und reich.
Er vertritt ohne Kompromiss
Wahrheit und Liebe.
Er lebt was er redet,
konsequent,
und das endet am Kreuz.

Die Stempel sind aufgedrückt,
der Tod besiegelt;
das Gesetz soll seinen Lauf nehmen.

Jesus liefert sich der Volksmeinung aus:
Er lässt sich bloßstellen,
er lässt sich ins Abseits schieben.
Man wird ihn verleumden
und will ihn unschädlich machen.

„Er ist des Todes schuldig!“
Sie sagen „Ja“ zum Willen des Bösen,
zu den Plänen, die die Menschen zerstören,
zu den Mächten, die uns verwunden,
anstatt zu versöhnen,
anstatt zu verbinden.
Er lässt sich verurteilen,
damit wir frei werden.

Nein, ich verurteile ihn nicht,
nicht in meinem Herzen.

Nein, ich schreie nicht „Kreuzige ihn“,
nicht mit meinen Lippen.

Oder, Herr...?



2. Station – Das Kreuz



Das Kreuz

Jesus nimmt das Kreuz
auf seine Schulter

Biblischer Bericht:

Pilatus übergab Jesus den Soldaten damit sie ihn kreuzigten.
Die Soldaten übernahmen Jesus. Mit seinem eigenen Kreuz
auf den Schultern verließ er die Stadt.

Er stellt sich dem Tod:
Er redet sich nicht heraus
bei den Priestern.
Er redet sich hinein
bei Pilatus.
Er bringt sich um Kopf und Kragen
beim aufgehetzten Volk.
Er sucht keine Ausreden
bei Verteidigern.
Er steht zu seinem Wort
bei seinen Richtern.
Er versteht den Willen
seines Vaters.

Wer sein Leben aufs Spiel setzt
rettet nicht seine eigene Haut,
redet sich nicht heraus,
gibt nicht immer wieder klein bei.

Jesus nimmt das Kreuz,
er bringt sich nicht aus der Gefahrenzone,
er hängt sein Schicksal an das Kreuz und bleibt daran hängen.

Das Leiden dieser Welt wiegt schwer;
die Ohnmacht der Schwachen schreit zum Himmel,
der Schmerz der Gequälten dringt durch alle Mauern.

Er sagt „Ja“ zu seinem Kreuz.

Er trug das Kreuz.
Er trug die Last.
Er trug die Schmerzen.
Er trug die Blicke der Gaffer.
Er trug seine eigene Schwäche.

Da war kein Fluchtversuch.
Da war kein Aufgeben.
Da war kein Schönreden.
Da war kein Ausweichen.
Da war kein Verdrängen.

Jesus blieb darunter.
Jesus blieb dabei.
Jesus blieb treu.
Jesus blieb bei seinem Ja.

Nein, ich habe keinen Finger gekrümmt,
nicht einen einzigen.

Nein, ich habe mir meinen Mund nicht verbrannt,
nicht mit einem Wort.

Nein, ich hielt mich aus allem heraus,
mit meinem ganzen Leben.

Vergib mir, Herr...